

PORGY JAZZ CLUB

SO.01.04.
HABIB SAMANDI GROUP

MO.02.04.

DAKH DAUGHTERS

DI.03.04. NICHOLAS PAYTON

MI.04.04. HOLLER MY DEAR

FEAT. FRAULEIN HONA

DO.05.04. RUFUS WAINWRIGHT

FR.06.04. SHAKE STEW

SA.07.04. JAZZMED

SO.08.04. PER MATHISEN & HEAVY WEATHER —
IN THE SPIRIT OF JOE ZAWINUL

MO.09.04. REISINGER | /ROM | /SCHRODER

DI.10.04. THE P&B STAGEBAND:

GINA SCHWARZ' PANNONICA PROJECT

FEAT. ANGELIKA NIESCIER

MI.11.04. BOY HARGROVE QUINTET

FR.13.04. JCM FEAT. JON HISEMAN,

CLEM CLEMPSON & MARK CLARKE

SA.14.04. IPOP — FUTURE PROMISES:

INANA / BEAT POETRY CLUB / FLOYD DIVISION / MANTEKA

SO.15.04. BUGGE WESSELTOFT SOLO

MO.16.04. GRANDBROTHERS

DI.17.04. ALEGRE CORREA GROUP

MI.18.04. OMER KLEIN TRIO

DO.19.04. TRIO RIESSLER/CHARIAL/COURTOIS

FR.20.04. CAMERON GRAVES & PLANETARY PRINCE

SA.21.04. ANARCHIST REPUBLIC OF BZZZ

SO.22.04. PAT MARTINO TRIO

MO.23.04. THE BAD PLUS FEAT. REID ANDERSON,

ORRIN EVANS & DAVE KING

DI.24.04. TOM HARRELL'S

MOVING PICTURE QUARTET

MI.25.04. ANTONIO LIZANA

DO.26.04. INSTANT COMPOSERS POOL

FR.27.04. FILM COMPOSERS' LOUNGE #10

& VERLEIHUNG WIENER FILMMUSIK PREIS 2018

SA.28.04. THE MUK.WIEN.JAZZORCHESTRA

CONDUCTED BY ADRIAN MEARS

SO.29.04. STOCHELD ROSENBERG TRIO

MO.30.04. MARIO ROM'S INTERZONE /

IRENE SCHWEIZER SOLO /

HUMAN ELEMENTS

Erstaunliches passiert augenblicklich in der Kulturwelt. Da veröffentlicht ein Blogger in Tirol Vorwürfe, die ihm angeblich zugetragen wurden, und fährt mit schweren Geschützen gegen den Leiter eines Kulturbetriebes auf. Ich kenne den inkriminierten Kollegen nicht persönlich, weiß auch nicht, was derjenige eventuell angestellt hat bzw. wie er seinen Betrieb führt – was ich aber weiß, ist, dass die Vorwürfe vollkommen anonym in den Raum gestellt wurden und dass es, wie sich jetzt gerade herausstellt, die Person, von der besagter Blogger seine Informationen bezogen haben will, möglicherweise gar nicht gibt. Es existiert zwar eine einstweilige Verfügung, d. h. der Blogger darf das Behauptete nicht mehr wiederholen, aber angepatzt ist der beschuldigte Kollege allemal, und diesen Schmutz bekommt er, egal wie das Ganze ausgeht, auch nicht mehr weg, und dass trotz (angeblich) geltender Unschuldsvermutung. Nicht ganz so heftig, aber trotzdem sind wir augenblicklich auch mit einer Anschuldigung konfrontiert, die offensichtlich ebenfalls anonym bei der Kulturabteilung der Stadt Wien eingebracht wurde: Der Magistrat fordert uns jetzt auf, dazu Stellung zu beziehen. Konkret geht es um den Vorwurf, dass der gemeinnützige Verein P&B Subventionsmittel zweckwidrig zum Betrieb der (verpachteten) Gastronomie verwenden würde bzw. wurde nachgefragt, ob der Gastronom eine Gewerbeberechtigung besitzt, über eine Registrierkasse verfügt bzw. die Hygienebestimmungen einhält. Gleich vorweg: Wir haben genau aus diesem Grund seit mehr als zwei Jahrzehnten die Gastronomie ausgelagert, d. h. die diesbezüglich engagierte Firma bezahlt Miete, und das gar nicht so wenig! Ohne diese Einnahmen wäre der Betrieb des P&B mit der augenblicklichen städtischen Subventionierung (weniger als 7 % des Gesamtbudgets!) jedenfalls nicht aufrechtzuerhalten. Selbstverständlich verfügt der Gastronom über alle juristischen und finanztechnischen Befugnisse, und eine Nachschau des Marktamtes ergab keinerlei hygienerelevante Beanstandungen. Aber Hauptsache, wir sind damit beschäftigt, Fragen über einen Vertragspartner beantworten zu müssen, die wir gar nicht beantworten können dürfen. (Ich glaube, dass nennt man Betriebsspionage). Hier wird offenbar auf Teufel komm raus vernadert, ohne dass derjenige, der solche Gerüchte in den Raum stellt, mit irgendeiner Konsequenz zu rechnen hat. Weitergedacht müssten wir dann zukünftig z. B. das Hotel, mit dem wir kooperieren und bei dem wir besonders günstige Konditionen haben, kontrollieren, ob die ja alle Raumpfleger ordentlich angemeldet haben und die sich eh die Hände waschen, bevor sie Betten überziehen. Oder, wenn ein Musiker mit dem Taxi in sein Hotel fährt, müssen wir dann allen Ernstes überprüfen, ob der Taxler eh die korrekte Konzession besitzt? Ziemlich absurd, wie ich finde, und ein Ausdruck der augenblicklichen Facebook-Kultur, wo Shitstorms ohne Ende produziert werden und die Aufregung künstlich so hochgeschraubt wird, bis der Poster mit Schnappatmung vom Sessel kippt. Wie auch immer, jeder der erhobenen Vorwürfe erwies sich als haltlos, als „alternative facts“ wie man heute zu sagen pflegt. Nachstehendes schrieb ich der Kulturabteilung, nachdem alle Handels-, Sach-, Finanz-, Straf- und was weiß ich noch welche Registerauszüge übermittelt wurden: „(...) Aufgrund Ihres Schreibens vom 6.2.18 und der damit verbundenen Aufforderung zur Rechenschaft, ob diverse Vertragspartner des P&B möglicherweise subventionsmissbräuchlich agieren, ersuche ich Sie, auch um zukünftig investigative Recherchen meinerseits überschaubar zu halten, aber hauptsächlich, um zu wissen, was die Stadt Wien sich da genau überlegt hat bzw. wirklich wissen will, uns mitzuteilen, welche Kriterien Vertragspartner zu erfüllen haben, damit nicht irgendjemand vertragswidrige Verwendung von Subventionsmitteln in den Raum stellen kann. Das betrifft konkret Anfang Juli das Jazzfest Wien: Muss ich da nun auch überprüfen und der Stadt Wien berichten, ob der Veranstalter alle Voraussetzungen erfüllt, die es braucht, um das Jazzfest in unser Haus zu lassen? Und was soll ich dem Herrn Thom sagen, wenn die Stadt (wie in unserem Fall) da auch wissen will, wie viel er z. B. seinem Grafiker bezahlt? Noch problematischer: Anfang September richtet das Außenministerium (BMEIA) den „Intercultural Achievement Award“ aus. Welche städtischen Fragen müssen wir da beantworten? (...)“. Reagiert wurde auf dieses Schreiben selbstredend bis dato nicht ... Ich werde Sie an dieser Stelle auf dem Laufenden halten. Übrigens haben wir, um auf eine ganz andere aktuelle Debatte Bezug zu nehmen, ein damals im Raum stehendes Sponsoring vonseiten jenes Glücksspielkonzerns, in dem die unglückliche Parteichefin ihr neues ebensolches finden will, abgelehnt. Nach wie vor halte ich diese Entscheidung für richtig!

In diesem Sinne – viel Vergnügen mit dem Aprilprogramm, und spielen Sie Ihr Spiel ...

Ihr *Christoph Huber*

SO 1. APRIL 20:30
HABIB SAMANDI GROUP (TUN/A/ALG/MAR/HU)

HABIB SAMANDI: VOCALS, DARBOUKA, CONGAS
DIMITRI KARAJEV: VIOLIN, KEYBOARDS
BOUALEM DAHMANI: GUITAR
MEHDI CHAMMA: GUITAR
ANIS KASBAOUI: KEYBOARDS
AMINE AMARA: BASS
MARTON JUHASZ: DRUMS



In seiner Heimat Tunesien – einem Land, in dessen Musik der Rhythmus schon immer eine große Rolle gespielt hat – ist Habib Samandi ein gefragter Perkussionist. Aufgewachsen mit arabischer Musik, kam er in den 80ern mit Reggae, Pop und Rock in Berührung, und nachdem er den tunesischen Gitarristen und Komponisten Fawzi Chekili kennengelernt hatte, begann er sich für Jazz, Latin und afrikanische Musik zu interessieren. Nach einem kurzen Aufenthalt in Belgien und Auftritten in vielen europäischen und nordafrikanischen Städten ließ er sich in Österreich nieder, wo er seit 2004 lebt. Hier begann er, versiert in vielen Musikstilen, neben der Perkussion auch selbst als Sänger zu arbeiten – mit Künstlern aus Afrika, dem Maghreb, Persien, Rumänien, Armenien und Aserbaidschan. Mittlerweile ist er zu einem der aktivsten Musiker der österreichischen Musikszene geworden und wurde 2010 bei den Austrian World Music Awards zusammen mit Maria Gstättner und Stefan Heckel mit dem Publikumspreis ausgezeichnet. Im Porgy & Bess konnte man ihn schon mit dem Sa.ha.ra Trio mit Harald Huber und Andi Schreiber hören. Diesmal präsentiert er sein eigenes Projekt, ein Multikulti-Septett mit meditativen, orientalischen, Berber- und Voodoo-Einflüssen, rockigem Sound, Sahara Blues mit Jazzelementen und Ethno-Grooves. (Presstext)

Habib Samandi kenne ich durch seine Zusammenarbeit mit dem armenischen Pianisten Karen Asatrian. Mitte Februar stand er plötzlich im Club und meinte, dass er nun schon etliche Mails geschrieben hätte, auf die ich nicht reagiert habe. Well, dass kommt mitunter vor, jedenfalls war es so, dass ein paar Stunden vorher das für den 1. April geplante Konzert abgesagt wurde. Er war also zum exakt richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort. Freuen Sie sich auf einen Ostersonntag im Zeichen von World Music! CH

Eintritt: 20,- €

MO 2. APRIL 20:30
DAKH DAUGHTERS (UKR)

SOLOMIIA MELNYK, RUSLANA KHAZIPOVA,
TETYANA HAWRYLYUK, NATALKA HALANEVYCH,
ANNA NIKITINA, ZO, NINA GARENETSKA: ACTORS
VLAD TROITSKYI: COSTUME; ROMAN FALKOV: SOUND
MARIIA VOLKOVA: LIGHT, VIDEO



Zwischen Theater und Aktivismus, Kabarett und Punk. Die Dakh Daughters aus Kiev singen über Utopie, postsowjetische Depres-

sion, gegen den Krieg in der Ostukraine – kurz: Sie leihen der Sehnsucht nach einer lebbareren Zukunft ihre Stimmen, auch nachdem die Euromaidan-Proteste lange verstummt sind. In einem „ethnic chaos“ aus Folklore und Subkultur mischen sie die politischen Verhältnisse in der Ukraine und darüber hinaus tanzbar auf. Im Grenzgebiet zwischen zwei taumelnden Imperien, zwischen Politik und Poesie, an der Grenze zum Wahnsinn: Freak-Cabaret. Ausgebrütet wurde diese explosive Mischung im bedeutenden, freien und experimentierfreudigen Dakh Theater in Kiew. (Presstext)

Im Rahmen der Wiener Festwochen gastierte die Truppe vor ein paar Jahren in Wien und wurde widersprüchlich rezensiert bzw., um genauer zu sein, das Publikum war begeistert und die Presse sich nicht einig, ob das jetzt musikalische Kabarett oder kabarettistische Musik sei. Ich finde, die Dakh Daughters haben viel Spaß mit dem, was sie machen, und übertragen das auch auf das Publikum. Aber überzeugen müssen Sie sich natürlich schon selbst. Laskavo prosymo! CH

Eintritt: 20.- €

In Kooperation mit der Botschaft der Ukraine in der Republik Österreich

DI 3. APRIL 20:30

NICHOLAS PAYTON „AFRO-CARIBBEAN MIXTAPE“ (USA)

NICHOLAS PAYTON: TRUMPET, PIANO, FENDER RHODES,
KEYBOARDS

ERIC WHEELER: BASS

JOE DYSON: DRUMS



Like a master chef possessing a deft sense of proportion, taste and poetic flair, this forward-looking heir to the traditions of New Orleans blends an array of related musical food group – Bebop, Swing, the Great American Songbook, New Orleans second-line, Mardi Gras Indian, Instrumental Soul, Rhythm-and-Blues, Urban, Hip-Hop, and various Afro-descended dialects of Central America and the Caribbean – into a focused sound that is entirely his own argot. (Presstext)

Wie ein Meisterkoch, der über ein sicheres Gefühl für Portionierung, über Geschmack und poetisches Gespür verfügt, vermischt Nicholas Payton eine große Anzahl an verwandten musikalischen Zutaten – Bebop, Swing, das Great American Songbook, New Orleans Second-Line, Mardi Gras Indian, Instrumental Soul, Rhythm & Blues, Urban und Hip-Hop zählen zu den Grundzutaten. Abgeschmeckt wird mit verschiedenen afro-stämmigen Dialekten Zentralamerikas und der Karibik. Heraus kommt dabei ein konzentrierter Sound, der ganz und gar Payton's charakteristischen Geschmack repräsentiert. Auf seinem „Afro-Caribbean Mix“ erhebt Payton Anspruch auf eine globale Vielzahl an Beats und Melodien, um seiner lebenslangen Überzeugung zu dienen, dass Musik ein Prozess ist, bei dem der Ausübende Noten und Töne so zusammenmischt, dass dabei Identitäten abgebildet und Geschichten erzählt werden. (Presstext)

Ich hielt es ja nicht für möglich, aber es ist tatsächlich die P&B-Premiere jenes Trompeters, der für eine jazzhistorisch einmalige Aufnahme mitverantwortlich zeichnet. 1996, damals war Payton 23 und der große Doc Cheatham 91 – zwei Trompeter also –, der eine durch Dixieland sozialisiert, der andere vom späten Miles Davis und dem jungen Wynton Marsalis – lieben da zwei Welten aufeinanderprallen, sich wunderbar ergänzen und gegenseitig bereichern. Doc spielt möglicherweise im Jazzhimmel, Nicholas aber jedenfalls im Club. To trumpet may be a lonely way! CH

Eintritt: 28.- €

MI 4. APRIL 20:30

HOLLER MY DEAR FEAT. FRAULEIN HONA (RU/GB/D/A)

HOLLER MY DEAR

LAURA WINKLER: STIMME, TASTEN

STEPHEN MOLCHANSKI: TROMPETE, TASTEN, STIMME

FABIAN KOPPRI: MANDOLINE, E-GITARRE, STIMME

VALENTIN BUTT: AKKORDEON, TASTEN

LUCAS DEITRICH: BASS

ELENA SHAMS: SCHLAGZEUG

FRAÜLEIN HONA

KERSTIN ECKERT: STIMME, GITARRE, CAJON

MELANIE KÜNZ: STIMME, GITARRE, CELLO

JUDITH PRIELER: STIMME, VIOLINE, GLOCKENSPIEL

JOHANNA SCHMID: STIMME, GITARRE



Der zweite Abend im erweiterten Kontext des Akkordeonfestivals 2018, der im Zeichen der Berliner Band Holler My Dear und ihres neuen Albums „Steady As She Goes“ steht. Basics bitte und gerne beim Text zum 22. März nachzulesen ... Nach dem Zusammentreffen der vielfältigen und mit vielen Herkunftskulturen gesegneten Berliner_innen mit den (Wahl-)Wiener Streicher_innen von Zinq am ersten Abend, gibt es heute vielversprechende musikalische Interaktion mit Fräulein Hona, mit ihrem multi-instrumentalen, bestrickenden Pop-Folk/Folk-Pop. Immer für ganz spezielle Konzerterlebnisse gut! (Rainer Krispel)

Eintritt: 24.- €, 14.- € für MemberCard-Inhaber

Eine Veranstaltung des Akkordeonfestivals 2018

DO 5. APRIL 20:00

FM4 INDIEKISTE RUFUS WAINWRIGHT (USA)



AUSVERKAUFT !

FR 6. APRIL 20:30
SHAKE STEW (A)

LUKAS KRANZELBINDER: BASS, GUEMBRI
MARIO ROM: TRUMPET
JOHNNY SCHLEIERMACHER: TENOR SAXOPHONE
CLEMENS SALESNY: ALTO SAXOPHONE, CRACKLE BOX
MANUEL MAYR: BASS
NIKI DOLP, MATHIAS KOCH: DRUMS, PERCUSSION
DJ FUNKMASTER S: DEEJAY



Knapp ein Jahr nach Ende der fulminanten Stage Band-Reihe kehrt Shake Stew zurück ins Porgy & Bess und präsentiert das zweite Studioalbum „Rise And Rise Again“! Der Staub, den die sieben Ausnahmemusiker seit ihrer Bandpremiere beim Jazzfestival Saalfelden 2016 und der darauffolgenden Residency im Club aufgewirbelt haben, hat sich gerade erst wieder ein wenig gesetzt, da legen Shake Stew bereits mit voller Energie nach: Sechs hochenergetische Tracks nehmen die ZuhörerInnen mit auf eine hypnotische Reise durch eine breit gefächerte Palette an Sounds und Grooves und untermauern den Kultstatus, den sich die Formation bereits nach kurzer Zeit erspielt hat. In der Besetzung mit drei Bläsern, zwei Bässen und zwei Schlagzeugen fügt sich jede Note scheinbar mühelos in das betörende Klangbild ein und präsentiert dadurch einen noch stärkeren roten Faden als bisher. War „The Golden Fang“ bereits ein erstaunlich vielfältiges und unheimlich explosives Startsignal des Septetts, so hat sich mit „Rise And Rise Again“ nun eine Klarheit und Reife hinzugemischt, die trotz der erst jungen Bandgeschichte ein Ensemble am vorzeitigen Höhepunkt seines Schaffens zeigt. Lukas Kranzelbinder holt zum wiederholten Male das Maximum aus seinen Mitstreitern heraus, und wer sich noch an die sechs ausverkauften Stage Band Shows des letzten Jahres erinnert, der weiß bereits, was für ein Abend diesmal bevorsteht: „Mein lieber Freund, ist das eine Wahnsinns-Band. Musikalisch wie physioenergetisch. Jazz kann aktuell schwerlich lebendiger und runderneuerter klingen, denn in dieser Band und um sie herum stimmt derzeit alles. Von Beginn an hat sich ein verblüffender, publikumswirksamer Magnetismus um Shake Stew ausgebreitet, der erfreulicherweise auch auf die junge Generation in beträchtlichem Maße wirkt“, fasste es Hannes Schweiger damals zusammen und zog am Ende folgendes Resümee: „Sechs exzeptionelle Abende, die in die Club-Annalen eingehen, und mit denen Lukas Kranzelbinder und seine Shake Stew Crew, der – wie wir alle wissen – schon seit längerem heftig pulsierenden österreichischen Jazzszenen einen mittlerweile global ausstrahlenden, weiteren wirkmächtigen Kreativschub angekündigt haben ließ. Shake it all over.“
Nach Touren in Mexiko, Marokko, Kroatien, Deutschland und Österreich schlägt Shake Stew mit der Veröffentlichung von „Rise And Rise Again“ nun das nächste Kapitel einer beeindruckenden Reise auf und lädt das Publikum dazu ein, diesen Moment hautnah mitzuerleben. Welcome back to the club! (Lukas Kranzelbinder)

Eintritt: 20.- €

SA 7. APRIL 20:30

**JAZZMED –
BENEFIZKONZERT ZUGUNSTEN
VON „ÄRZTE OHNE GRENZEN“ (A)**

THOMAS PFLEGER: GUITAR
STEFAN PELZL: ALTO SAXOPHONE, FLUTE
ROBERT SCHÖNHERR: PIANO, KEYBOARDS
WOLFGANG SCHULLER: BASS
KLAUS GÖHR: DRUMS
SPECIAL GUESTS: ALEXANDRA SCHENK: VOCALS
ERNST HUBER: VOCALS, GUITAR; TONI BURGER: VIOLIN



JAZZMED: Ärzte, die gleichzeitig Top-Musiker sind. Und umgekehrt. Das Gleiche trifft auch für Ernst Huber zu, der als Gastmusiker mitwirkt. Er ist seit Jahrzehnten als Landarzt in der Steiermark tätig und als Sänger und Gitarrist der bekannten Formation „Broadlahn“, die zu den Pionieren der modernen Weltmusik in Österreich zählt, hat er viele Songs der Band komponiert und getextet. Ein paar davon werden zu hören sein. Außerdem mit dabei: „Toni“ Burger an der Geige. Ein virtuoser Musiker, der sich durch seine musikalische Offenheit auszeichnet und in vielen Bereichen der Musik zu Hause ist. Wieder mitwirken wird die Sängerin Alexandra Schenk, die durch ihr außergewöhnliches und sensibles Timbre eine besondere Stimmung erzeugt. Am Schlagzeug ist diesmal Klaus Göhr zu hören, der vor allem wegen seiner kreativen, einfühlsamen und dynamischen Spielweise geschätzt wird. Die Kompositionen der Mitglieder von JAZZMED orientieren sich an Funk, Latin Jazz und afrikanischen Stilelementen. (Thomas Pfleger)

Mindestspende: 25.- €

Der Reinerlös des Konzertes geht an Ärzte ohne Grenzen

SO 8. APRIL 12:00

**WILD BUT HEART. –
KUPFERBLUM FRÜHSTÜCKT
MIT LINDE WABER**

LINDE WABER: MALERIN
THERESE CAFASSO: PIANO

Die Malerin Linde Waber wird uns im April beehren und dabei das Thema „Bewegung“ aus ihrer Sicht darlegen. Sie hat bereits versprochen, „live“ zu zeichnen, was mich besonders freut und ehrt. Das ist ein besonders sinnliches und einzigartiges Erlebnis, das man sich nicht entgehen lassen sollte. Unterstützt wird sie dabei von der Klavierperformerin Therese Cafasso. (Markus Kupferblum)



**Eintritt: Pay as you wish an der Abendkassa
bzw. 7,50 € im VVK inkl. Sitzplatzreservierung**

SO 8. APRIL 20:30

PER „BASS VIKING“ MATHISEN „HEAVY WEATHER – IN THE SPIRIT OF JOE ZAWINUL“ (N/A/H)

PER MATHISEN: BASS
GERALD PREINFALK: ALTO, SOPRANO SAXOPHONE
PAUL URBANEK: KEYBOARDS
HERBERT PIRKER: DRUMS
MOGYORÓ KORNÉL: PERCUSSION



2017 jährte sich der Todestag der Jazz-Legende Joe Zawinul zum zehnten Mal. Der virtuose norwegische Bassist Per Mathisen hat zu diesem Anlass eine Band der Extraklasse zusammengestellt. Gespielt werden Stücke von Zawinul, Jaco Pastorius und Wayne Shorter sowie von Per Mathisen – The Bass Viking – ist seit 1994 eine fixe Größe (nicht nur) in Norwegen. Er wird manchmal auch als

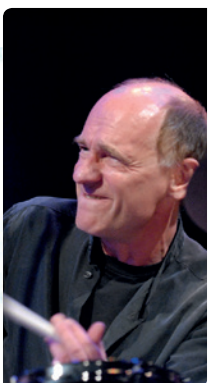
norwegischer Jaco Pastorius am elektrischen oder Niels-Henning Ørsted Pedersen am akustischen Bass bezeichnet. International hat er sich ebenfalls einen Namen gemacht: Er spielte unter anderem schon mit Mike Stern, Bill Evans, Jojo Mayer, Ralph Peterson, Maria João und Nguyễn Lê. Mathisen hat jede Menge Aufnahmen veröffentlicht und ist an vielen Band-Projekten beteiligt, zum Beispiel an der erfolgreichen norwegischen Rockband „Dance with a Stranger“.

(Presstext)
Eintritt: 20.- €

MO 9. APRIL 20:00

REISINGER/ROM/ SCHRÖDER (A/D)

WOLFGANG REISINGER: DRUMS, PERCUSSION, ELECTRONICS
MARIO ROM: TRUMPET
JOHN SCHRÖDER: GUITAR, KEYBOARDS
CHRISTIAN WEBER: BASS



Aus privaten Gründen musste Dave King seine Tournee mit der Trucking Company leider absagen. Wir freuen uns, mit Wolfgang Reisinger einen weiteren solitären Schlagwerker präsentieren zu können: Sein herausragender Stil und seine musikalische Bandbreite haben Wolfgang Reisinger zu einem der bemerkenswertesten europäischen Schlagwerker gemacht. Reisinger vereint das Feingefühl und Bewusstsein für seine europäische Herkunft mit der Vielseitigkeit amerikanischer Kollegen. Sein musikalischer Ausdruck reicht von klassischer Perkussion über die meisterliche Beherrschung des Drum-Sets bis in die Gefilde der Elektronik. Ausgangspunkt des Abends ist ein Soloteil, der (wie für Wolfgang Reisinger typisch) schon per se mit erweitertem Instrumentarium und musikalischem Material agiert und noch durch illustre Gäste erweitert wird. (Ute Pinter)

Eintritt: 18.- €, 10.- € für MemberCard-Inhaber

Eine Veranstaltung von Jeunesse im Rahmen von Jazz & beyond

DI 10. APRIL 20:30

THE P&B STAGEBAND GINA SCHWARZ' PANNONICA PROJECT FEAT. ANGELIKA NIESCIER (A/D)

ANGELIKA NIESCIER: ALTO SAXOPHONE, COMPOSITION
GINA SCHWARZ: BASS, COMPOSITION
LISA HOFMANINGER: SOPRANO SAXOPHONE, BASS CLARINET
ALOIS EBERL: TROMBONE
PHILIPP NYKRIN: PIANO
JUDITH SCHWARZ: DRUMS



Baroness Pannonica de Königswarter, eine Kämpferin, Mäzenin, Muse, Vertraute und innige Freundin vieler MusikerInnen, wird oft liebevoll „die Jazzbaroness“ genannt. Jazz verkörperte für sie Modernismus, Toleranz und das Gegenteil von Rassenwahn. Sie brach mit allen geltenden gesellschaftlichen Konventionen und setzte sich für Probleme benachteiligter schwarzer JazzmusikerInnen ein. Unter dem Motto „Starke Stimmen“ featured die aktuelle Porgy & Bess Stage Band mit dem „Gina Schwarz Pannonica Project“ neben österreichischen JazzmusikerInnen auch Gäste aus verschiedenen Ländern. Seit circa zehn Jahren mischt Gina Schwarz, die von ihrem unbändigen Spiel- und Kompositionsdrang getriebene Ausnahme-Musikerin, die Jazzszene auf. Mit einem warmen, herzhaften, voluminösen Ton, einem wendigen, filigranen, kernigen und druckvollen Spiel besticht sie durch ihre elastischen Walking Lines und druckvollen Ostinatos – einerseits im Kollektiv fein nuanciert, andererseits solistisch fantasiegetränkt und melodios. Nach ihren erfolgreichen Projekten Woodclock, Jazzista, Airbass und Schwarzmarkt folgt eine weitere, spannende Herausforderung. [...]

SPECIAL GUEST: ANGELIKA NIESCIER



Die Ausnahme-Musikerin gehört zu jenen außergewöhnlichen Frauen, die seit einiger Zeit der europäischen Jazzszene neue Konturen geben. Sie ist nicht nur eine zielstrebige Künstlerin mit unbändiger Energie, reichhaltiger Tonpalette und virtuoser Technik, sondern komponiert auch für Film, Theater, Big Band, Ballett und Sinfonieorchester. Niescier hat zahlreiche Stipendien und Auszeichnungen erhalten, darunter Nordrhein-Westfalens „Preis für junge Künstler“, war der erste „Improviser in Residence“ in der renommierten Jazzstadt Moers und bekam nun den Deutschen Jazzpreis/Albert-Mangelsdorff-Preis verliehen. Mehrere ihrer CD-Produktionen wurden ausgezeichnet, u. a. zweimal mit dem Vierteljahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik, der „Jazzthing CD des Jahres“ und dem Echo Jazz. Niescier spielt u. a. mit Jazzgrößen wie Joachim Kühn, Steve Swallow, Jim Black, Simon Nabatov, Gerald Cleaver, Julia Hülsmann, Nasheet Waits, Ralph Alessi, Tyshawn Sorey, Achim Kaufmann und Gerry Hemingway. Ob Soloprogramme, kontinuierliche Arbeit mit ihrem Working Quartet „Angelika Niescier sublim“, Duobegegnungen verschiedenster Art oder Erfüllung von Kompositionsaufträgen für Film, Theater und Tanz – der rote Faden ihrer Werke ist, komplexe Komposition und Improvisation zu einem organischen Ganzen zu verschmelzen. Dabei begreift sie den Einfluss des Wortes, des (Film-)Bildes, der Bewegung und der bildenden Kunst als wichtige Inspiration. (Presstext)

Eintritt: 20.- €

MI 11. APRIL 20:30
**ROY HARGROVE
QUINTET** (USA)

ROY HARGROVE: TRUMPET
JUSTIN ROBINSON: SAXOPHONE
SULLIVAN FORTNER: PIANO
AMEEN SALEEM: BASS
QUINCY PHILLIPS: DRUMS



Wer von Wynton Marsalis eine Trompete geschenkt bekommt, der hat sie sich auch verdient. Davon konnte man sich am 6.11.2011 beim ersten Besuch des Trompeten-Superstars in der Wiener Jazzkrypta, dem Porgy & Bess, überzeugen. Eigentlich hat Hargrove anno 2011 schon 42 Jahre auf dem Buckel. Doch seine Erscheinung scheint sich reziprok zu seinem biologischen Alter zu entwickeln. So trat zu später sonntäglicher Stunde ein Herr auf die Bühne, den man aus üblicher Konzertentfernung nur aufgrund seines fein ziselierten Oberlippenbarts jenseits der 20 ansiedeln würde. Sehr dünn, mit Hut, Hosenträgern, Hornbrille, knappen Stoffhosen und Fliege schaute er aus wie ein Bursche aus den frühen Sechzigern, der für den sonntäglichen Kirchgang von seiner Mutter herausgeputzt wurde. Es ließ sich nicht verhindern, an einen gewissen Steve Urkel zu denken. Verwunderlich deshalb, da man ihn so anders kennt. Als sportlichen Typen oder cool im glänzenden Anzug. Das mag daran liegen, dass er schon über 20 Jahre im Geschäft ist. In dieser Zeit entwickelt man sich natürlich und vielleicht auch mit Kalkül – sowohl musikalisch und auch in der Inszenierung. Diese Entwicklungswut zeichnet Hargrove aus, der öfter schon ausgekundschaftetes Terrain verlieb, und macht ihn zu einem Erben des großen Miles Davis, der auch immer bereits weg wollte, wenn die anderen noch nicht einmal da waren. Eben auch die Mode betreffend. Obwohl die Sixties gerade ja sehr angesagt sind.

Mitgebracht hatte der Trompeter neben der Rhythmusgruppe auch Justin Robinson am Saxophon, der sich beileibe nicht verstecken musste (und konnte). Stets blieb er aufmerksam mit einem Auge auf seinem Bandleader, der, selbst die Augen immer verschlossen, nur ganz subtile Zeichen an seine Musiker gab. Es schien also keinen fixen Plan zu geben. Überhaupt waren die Stücke von Freiheit geprägt, wengleich es alles andere als Free Jazz war. Bis auf einige Bop-Nummern waren die Kompositionen sehr hörbar, melodiös, wenn auch harmonisch anspruchsvoll. Gespielt wurde am laufenden Band: Ansagen oder eine Art Unterhaltung mit Worten zwischen den Stücken gab es nicht. Bereits im erst aufbrandenden Applaus nach einer Nummer begann Hargrove die Töne der folgenden zu spielen. Als er einmal doch zum Mikrofon griff und das Quartett hinter ihm vorstellte, geschah dies auch nur mit leiser Stimme und ohne die Absicht, verstanden zu werden, ins Klatschen hinein. Aber ein Ausnahme-Improvisateur muss ja nicht auch noch ein Showmaster sein. Auch hier Parallelen zu Miles Davis: Zwar gab es keinen Anlass zu glauben, das Publikum sei ihm zuwider, doch ganz wichtig schien es ihm auch nicht zu sein. Hargroves wahre Qualität liegt wohl in der Unvorhersehbarkeit seiner Kompositionen und Improvisationen. Das geht sogar so weit, dass er die Soli beim Konzert so anlegte, dass sie aufhörten, wenn sie am schönsten waren. Scheinbar mittendrin drehte er sich abrupt zur Seite, wurde zur Bühnenmarginalie und ließ einem Kollegen den Vortritt. Die Dramaturgie innerhalb der Soloparts war auch nicht aufregend, eine Art Klimax nicht zu erkennen. Aber aufgeregt spielt er einfach nicht. Manchmal erinnerte er deshalb an Chet Baker, den anderen Giganten. Nur dessen Aura der Schwermut entfaltete er nicht, Hargrove umgibt Coolness, ein unsichtbarer Schutzschild, auch als er mit seinem Flügelhorn ganz warme Töne über die Köpfe der Zuhörer stäubte. (Peter Baumgarten)

Eintritt: 35.- € Sitzplatz, 28.- € Stehplatz

MI 12. APRIL **GESCHLOSSENE VERANSTALTUNG**

FR 13. APRIL 20:30
**JCM FEAT. JON HISEMAN,
CLEM CLEMPSON
& MARK CLARKE**
„HEROES“ (GB)

JON HISEMAN: DRUMS
CLEM CLEMPSON: GUITAR
MARK CLARKE: BASS



Präzise, dynamisch variierte Trommelwirbel, Triolen-Zaubereien, mit melodischem Feinsinn erdachte, knifflige Rhythmuspatterns, eine exzeptionelle, immer die Musik fördernde Virtuosität kennzeichnen Jon Hiseman's Schlagzeugspiel. Dieses machte ihn, der seine Fähigkeiten zu Zeiten der Hochkonjunktur des Rock, Ende der 1960er Jahre, gleichfalls in ausgedehnten, damals obligaten Drumsoli ausbreitete, mit der von ihm mit Saxophonist Dick Heckstall-Smith gegründeten Band Colosseum weltberühmt. In der musikalischen Vision dieser Band brachte er all seine zuvor gemachten musikalischen Erkundungen in Einklang. Erkundungen, die er in der ersten Hälfte der 1960er Jahre im damals sich konsequent ein eigenes Profil erspielenden jungen, progressiven Jazz-Zirkel Englands begann. Er kooperierte u. a. mit Musikern wie Ian Carr, Paul Rutherford und Howard Riley und spielte im New Jazz Orchestra, einem Sammelbecken für die talentiertesten jungen britischen Jazzmusiker, unter der Leitung von Neil Ardley. Und er studierte intensivst das Spiel afro-amerikanischer Schlagzeug-Jazzkoryphäen. Von „Philly Joe“ Jones über Roy Haynes bis zu dem auf ihn den größten Einfluss ausübenden Elvin Jones. Eine glückliche Fügung, die mit einer bekannten Supergroup zusammenhing, brachte ihn in den Folgejahren zur eine Synthese aus Jazz und Rhythm & Blues spielenden Graham Bond Organisation, wo er auf Heckstall-Smith, Jack Bruce und John McLaughlin traf. In dieser Besetzung entstand Jack Bruce' großartiges Jazzalbum mit wohllosierten Rockeinsprengeln, „Things We Like“. Dem folgte ein kurzes Intermezzo bei einem von John Mayalls jazzlastigen Bluesprojekten. Der hier skizzierte musikalische Pluralismus ist ein kennzeichnendes Beispiel, dass in jener kreativ pulsierenden Zeit, speziell in England, zwischen der Jazz- und der Rockfraktion keinerlei Berührungspunkte Platz hatten. Rock entpuppte sich als interessante Zutat für innovative Jazzentwicklungen und vice versa. Genau da hinein platzte Hiseman mit seiner Band Colosseum und erspielte mit dieser Kernschmelze aus Jazz und Rock ein Kapitel Rockgeschichte. Einen wesentlichen Anteil daran hatte nicht zuletzt sein Drumming. Er führte fein umrissenes, nuanciertes Beckenspiel, polymetrische Variationen, das Umspielen des Beats und asymmetrische Akzentuierungsabfolgen mit dem strikt ablaufenden Rockpunch als einer der ersten fruchtend zusammen. Im Grunde seines Herzens, bestätigte Hiseman einmal in einem Gespräch, verstand er sich immer als Jazztrommler, da er eine offene, elastische Stilistik mit Raum für Dynamik und spontane Reaktion bevorzuge – gekonnt demonstriert in weiteren wichtigen Stationen seiner Karriere wie den Formationen Tempest, Paraphernalia und United Jazz & Rock Ensemble. Nebenbemerkung: 1971 und abermals 1978 kooperierte Hiseman im Trio mit Jack Bruce und John Surman für eine BBC Radio Session. In den 1990er Jahren initiierte der Schlagzeuger eine Colosseum Reunion. Die Band tourte bis 2015 regelmäßig. Aktuell hat Hiseman nun zwei Kumpane aus Colosseum-Zeiten, Clem Clempson und Mark Clarke, für das „Powerhouse Trio“-Projekt JMC zusammengetrommelt. Ersterer ein begnadeter Bluesrock-Gitarrist, ein an die Wendigkeit und klangliche Präsenz von Jack Bruce erinnernder Bassist der andere. Es darf davon ausgegangen werden, dass auch im fortgeschrittenen Alter nicht largiert und ein riesiges Fass mit einem übersäumenden Gebräu aus Jazz/Rock/Blues-Extrakten aufgemacht wird. Aufregend und sinnlich, rhythmisch und kommunikativ, ehrlich, swingend und persönlich. Hiseman wird die Ereigniskette unerbittlich gemäß seines Leitsatzes: „Don't play the drums ... play the band“ vorantreiben. (Hannes Schweiger)

Eintritt: 35.- € Sitzplatz, 28.- € Stehplatz

SA 14. APRIL 20:30

IPOP – FUTURE PROMISES INANA / BEAT POETRY CLUB / FLOYD DIVISION / MANTEKA (A)

INANA

NINA INANA BRAITH: VOCALS, ELECTRONICS, COMPOSITION

IVA ZABKAR: ELECTRONICS, PIANO, COMPOSITION

MICHAEL NAPHEGYI: DRUMS, E-PAD

CARLES MUÑOZ CAMARERO: CELLO

iNANA steht für die musikalische Kollaboration zwischen der Sängerin und Songwriterin Nina Braith und der Producerin und Medienkomponistin Iva Zabkar. Die zwei Frauen kombinieren trap-pige Beats und sphärische Sounds mit akustischen Instrumenten wie dem Cello, der Querflöte oder aufgenommenen Klängen wie einer schneidenden Schere.



BEAT POETRY CLUB

NINA BRAITH, JUCI JANOSKA: VOCALS

LILLY JANOSKA: BEATBOX

MIRA VEGAS-KRATOCHWIL: VOCALS

URSI WÖGERER: VOCALS

Mit ihrem Programm „We Talked All Night“ erschaffen die Sängerinnen von Beat Poetry Club eine Galaxie aus sternklaren Stimmen, nebelverhangenen Sounds und spannungsgeladenen Beats. Mit souligen Chören, groovigen Choreos und knackiger Beatbox ziehen einen die fünf in ihre Umlaufbahn und verbreiten Stimmung und geballte Frauenpower.



FLOYD DIVISION

ROMAN BISCHOF: VOCALS

THOMAS SCHERRER: GUITAR

GERI CUBA: GUITAR

MARKUS HERWIG: KEYBOARDS

LUKAS BÖCK: DRUMS

FLORIAN ASCHAUER: BASS

INGO BEER: SAXOPHONE

SANDRA KREN: BACKING VOCALS

STEFANIE EGGER: BACKING VOCALS

ANNA-MARIA SCHNABL: BACKING VOCALS

ANDREAS PUTZ: SOUND

Öffentliches Masterkonzert
von Florian Aschauer

„Floyd Division“ – The Austrian Pink Floyd Tribute Band aus Wien – ist eine der authentischsten Pink Floyd-Tribute Bands in Europa, die mit viel Herzblut und Engagement die zeitlose und ungebrochen populäre Musik von Pink Floyd nahe am Original zelebrieren.



MANTEKA

MARION TRAUEN: LEAD VOCALS

MANUEL PRINZ: TRUMPET

MARIA KELLNER: TRUMPET, BACKING VOCALS

ELIANA GRACIELA: SAXOPHONE, BACKING VOCALS

CHRISTINA BAUMFRIED: TROMBONE

ANNA MAURER: PIANO

CIARA MOSER: BASS

JOHANNES EDER: DRUMS

CHRISTIAN GLÖCKLER: PERCUSSION

Öffentliches Masterkonzert von Eliana Müller

Manteka – Die Salsa-Band

mit Frauenpower

Diese New Generation Salsa-Band wird von Eliana Graciela, Saxophonistin und Tänzerin, mit Energie, Eleganz und Leidenschaft geleitet und präsentiert die geballte Energie der Salsa in überraschenden, neuen Arrangements – eine angenehme und elegante Ausnahmeerscheinung in der männlich geprägten Szene.



Eintritt: 15.- €

SO 15. APRIL 20:30

BUGGE WESSELTOFT „EVERYBODY LOVES ANGELS“ (N)

BUGGE WESSELTOFT: PIANO, KEYBOARDS, ELECTRONICS



Kaum ein Musiker kann die Stille so eindringlich hörbar machen wie der Norweger Bugge Wesseltoft in seinen Solopiano-Einspielungen. Die erfolgreichste, „It's Snowing on my Piano“, ist seit nun genau 20 Jahren eine Insel der Ruhe und Einkehr für die Zeit zwischen Ende November bis Neujahr. Ein zeitloses Album, das für Menschen in ganz Europa zu einem festen Teil ihres Lebens geworden ist. Mit „Everybody Loves Angels“ kehren Bugge Wesseltoft und Produzent Siggı Loch zur Ausgangsidee von „Snowing“ zurück. Der Albumtitel ist Sinnbild für die schwerelose, Ruhe spendende Leichtigkeit, die die Musik verströmt. Diesmal für das ganze Jahr. Für „Everybody Loves Angels“ begab sich Wesseltoft bewusst in die Stille, in die schroff-schöne Region der Lofoten und die größte Holzkirche Norwegens, „Lofotkatedralen“, die als Konzertort auch einen hervorragenden Steinway-Flügel beherbergt. In seinen Interpretationen der Musik von Paul Simon, Lennon/McCartney, Johann Sebastian Bach, Bruno Mars u. v. m. sind es besonders der Klang der Töne und Akkorde und die Räume zwischen den Noten, die Wesseltoft wie kein anderer öffnet. Eine Musik gewordene Antithese zur Zapping-Mentalität unserer Zeit. Und die Langsamkeit und Reduktion der Musik erlaubt es auch dem Hörer, in der Musik eigene Geschichten, Farben und Schattierungen zu finden, und seine eigenen, immer neuen Räume, in die man wieder und wieder zurückkehren möchte. Zu jeder Jahreszeit. (Presstext)

Eintritt: 25.- €

MO 16. APRIL 20:30

GRANDBROTHERS (D)

EROL SARP: PIANO

LUKAS VOGEL: ELECTRONICS



Grandbrothers gehen kommenden Herbst auf Tour in Europa. Mit dabei: die Tracks des neuen Albums „Open“ (City Slang Records) sowie das Material des hochgelobten Debüts „Dilation“. Das Duo, bestehend aus Erol Sarp und Lukas Vogel, lernte sich vor sieben Jahren kennen und formte kurz darauf in Düsseldorf die Grandbrothers, mit dem Ziel, komplett, auf

Synthesizer zu verzichten. Die Kombination aus Sarps beeindruckendem Piano-Spiel und Vogels Gespür für den Aufbau aufregend komplexer Mechaniken, mit denen er das Instrument seines Gegenparts bearbeitet, sowie das eigene Software-Design eröffnet auf „Open“ Dimensionen, die das Debütalbum nur andeuten konnte. Auf der Bühne widmet sich Sarp der Klaviatur, während Vogel vom Rechner aus die Klänge seines Partners live sampelt, mit Effekten ansteuert und mithilfe von selbstgebaute elektro-mechanischen Hämmern Saiten und Korpus des Pianos physikalisch manipuliert und modifiziert. Live haben die innovativen Vorrichtungen, die Herz und Seele der Performance bilden, eine technisch verblüffende sowie visuell erstaunliche Wirkung – kein Wunder, dass ihre Musik einst als „Chirurgie am offenen Herzen eines Konzertflügels“ treffend beschrieben wurde. „Die Songs haben sich stark weiterentwickelt“, sagt Sarp. „Da ist diese Rauheit und Kraft dahinter. Wir probieren immer wieder neue Dinge aus, arbeiten mit Effekten, die wir noch nie benutzt haben und suchen im Flügel nach Stellen, auf die wir noch nicht draufgeschlagen haben.“ Ihre Performances unterstreichen die Komplexität und Energie ihrer Arbeit und zeigen auch den Einfluss aktueller Club Music auf. Oder, wie Vogel selbst sagt: „Wir spielen oft in Konzerthäusern, aber mindestens genauso gerne in Clubs, in denen das Publikum um uns herum steht und tanzt.“ (Presstext)

Eintritt: 18.- € Stehplatz, 10.- € für MemberCard-Inhaber, 25.- € Sitzplatz auf der Galerie, 15.- € für MemberCard-Inhaber
Eine Veranstaltung von Spoon

DI 17. APRIL 20:30 ALEGRE CORRÊA GROUP

ALEGRE CORRÊA: GUITAR, VOCALS (BRA/A/SEN)
GERALD PREINFALK: REEDS
BERTL MAYER: HARMONICA
FAGNER WESLEY: PIANO, KEYBOARDS
ALUNE WADE: BASS, VOCALS
ENDRIGO BETTEGA: PERCUSSION, DRUMS



Alegre Corrêa, der aus Brasilien stammende Gitarrist, Sänger und Komponist, für den „Musik machen viel mehr bedeutet als das bloße Spielen der richtigen Noten“ (Eigendefinition), ist vor über zwei Jahrzehnten mit seiner Definition „Neuer Brasilianischer Musik“ in Europa gelandet, um die Trennung von Kopf und Bauch aufzuheben. Nun geht er den umgekehrten Weg – die Tatsache, dass er seit einigen Jahren seinen Lebensmittelpunkt wieder nach Brasilien verlegt hat, leitet eine neue Phase in seinem musikalischen Schaffen ein, so etwas wie eine „Sehnsucht nach Wien“. So wird der Kern seiner langjährigen Band in Europa mit Gerald Preinfalk und Alune Wade – alle drei verbindet derselbe Geburtstag am 9. Juni – sowie Bertl Mayer nun durch zwei der interessantesten Musiker Brasiliens erweitert: Fagner Wesley und Endrigo Betttega. Mit dieser neuen Band bündelt Corrêa wieder einmal die Vielstimmigkeit seiner musikalischen Herkunft, alter und neuer Formen in eine eigene Fusion der Fusionen, wie sie sich hierzulande noch der Schubladisierung entzieht. (Eva Mikusch)

Eintritt: 20.- €

MI 18. APRIL 20:30 OMER KLEIN TRIO „SLEEPWALKERS“ (ISR/D)

OMER KLEIN: PIANO
HAGGAI COHEN-MILO: BASS
AMIR BRESLER: DRUMS



Das Schlafwandeln ist eine Krankheit unserer Zeit. Zumindest sieht das Omer Klein so. Denn der israelische Ausnahmepianist bezeichnet mit dem Begriff „Sleepwalker“ die zahlreichen Passanten, die mit dem Smartphone vor dem Gesicht durch die Straßen taumeln. Mit dieser Erklärung zeigt sich Klein einmal mehr als wacher Geist, der das Hier und Jetzt seiner Umgebung aufnimmt und kritisch hinterfragt, verarbeitet und zur Diskussion stellt. Dabei hätte „Sleepwalkers“ auch gut eine Selbstbeschreibung des 34-Jährigen sein können, bzw. eine Beschreibung der Musik seines Trios. Denn auch auf ihrem nunmehr sechsten Album – und dem ersten auf einem Major – machen Klein und seine Begleiter Haggai Cohen-Milo (Kontrabass) und Amir Bresler (Schlagzeug) die Nacht zum Tag und den Tag zum Traum.

Mit einer spielerischen Leichtigkeit und einem blinden, weil aufs Hören reduzierten Verständnis musiziert sich das Trio durch die insgesamt 13 Tracks dieses Albums. Ob lyrisch und sanft oder rhythmisch vertrackt: Immer klingt dieses Trios zeitgeistig und frisch. [...] Bei allen Stücken bildet die Rhythmusgruppe mit ihrem leichtfüßigen Groove eine feste Front, gegen die Klein auf seinem Piano nach und nach anspielt. Immer wieder verschiebt sich sein Anschlag und wird so fast zum kontrapunktischen Element in einer ansonsten auf Harmonie zielenden Soundarchitektur. Dabei sind es gerade diese Widerhaken, diese Reibungspunkte, die „Sleepwalkers“ so interessant machen, weil sie die Vorhersehbarkeit brechen und das Trio davor bewahren, sich zu nah dem Pop zu nähern. Denn das ist bei aller zur Schau gestellten Akrobatik und bei aller hörbaren Spielfreude das einzige Manko dieser ansonsten großartigen Platte: ihre runden Ecken, ihr ausgeprägter Wille zu gefallen. Das tun Klein, Cohen-Milo und Bresler sowieso. Besonders aber dann, wenn sie mutig zu Werke gehen. „Sleepwalkers“ ist ein starkes Album, das aus der schier unendlich langen Reihe an talentierten Piano-Trios in Europa deutlich heraussticht. Wozu das Trio in der Lage ist, zeigt es regelmäßig auf der Bühne. Das konnte man zuletzt beim Release-Konzert von „Sleepwalkers“ Mitte Februar im Robert-Schumann-Saal in Kleins Wahlheimat Düsseldorf sehen. Dort sah man ein Trio, das mit schlafwandlerischer Sicherheit miteinander musizierte. (Sebastian Meißner)

Der wunderbare Pianist Omer Klein war im Oktober 2017 angekündigt, konnte aber am Tag des geplanten Konzertes keinen Flieger besteigen, weil er kurzfristig „out of order“ war bzw. ein Infekt ihn außer Gefecht setzte. Sein Bassist Haggai Cohen-Milo, der schon in Wien weilte, schlug vor, statt Omer die deutsche Pianistin Olivia Trummer, mit der er gerade aufgenommen hatte, einzufliegen, was auch tatsächlich geschah und den Konzertabend „rettete“. Wieder gesundet, holen wir den Trio-Gig nun nach. Willkommen im Club! CH

Eintritt: 20.- €

DO 19. APRIL 20:00

TRIO RIESSLER/ CHARIAL/COURTOIS (D/F)

MICHAEL RIESSLER: SAXOPHONE, BASS CLARINET

PIERRE CHARIAL: BARREL ORGAN

VINCENT COURTOIS: CELLO

18.45: Ute Pinter im Gespräch mit den Künstlern

Er gilt als Deutschlands wichtigster „Borderliner“ zwischen Jazz und klassischer zeitgenössischer Musik: Michael Riessler, Professor an der Hochschule für Musik und Theater München, als Komponist in Konzertsälen ebenso zu Hause wie in Theatern, erfolgreich mit Hörspiel- und Filmmusik (u. a. „Heimat 3“ von Edgar Reitz), als begnadeter Instrumentalist mit klassischen Musikern wie Siegfried Palm und Aloys Kontarsky oder Werken von Karlheinz Stockhausen, Helmut Lachenmann, Wolfgang Rihm u. a. m. ebenso geschätzt wie in der Jazz-



und Improvisationsszene von Partnern wie etwa Carla Bley, Michel Portal, Tomasz Stanko bis hin zu Jean-Louis Matinier, Marc Ducret, Simon Nabatov und sogar David Byrne.

Wie Riessler verbindet auch der französische Drehorgelspieler Pierre Charial seit Jahrzehnten verschiedene musikalische Welten und hat sein Instrument von einer Jahrmarktattraktion in eine Sensation im Jazz wie auch der Klassik verwandelt und sogar für die Neue Musik erschlossen. Für seine Drehorgel stanzt er selbst die Lochkarten, Werke von Bach, Mozart bis Berio, Xenakis, Nancarrow, Ligeti, aber auch Folk, Chansons und Jazztunes zählen zum Repertoire. In Zusammenarbeit mit Martial Solal entstand etwa „Pièce de rechange pour orgue mécanique“, für seine Debütplatte „Hors Gabarit“ (1985) adaptierte Charial so unterschiedliche Kompositionen wie Chick Corea's „Spain“, Mike Mainieri's „Oops“ oder einen Walzer von Igor Strawinsky. Seit den 1990er Jahren arbeitet er mit Michael Riessler (und trat mit ihm 1993 auch auf den Donaueschinger Musiktagen auf), des weiteren u. a. mit Sylvie Courvoisier, Jean-Jacques Birgé, Gérald Genty und Michel Godard.

Sein langjähriges Duo mit Riessler wird nunmehr durch den farnomen Cellisten Vincent Courtois komplettiert – ihn hat man nicht nur dank Projekten mit Dominique Pifarély, Martial Solal, Franck Tortiller, Michel Petrucciani, Dave Holland, Louis Sclavis und Rabih Abou-Khalil schätzen und lieben gelernt. Wien-Premiere eines ganz speziellen Projektes mit Star-Line-up! (Ute Pinter)

Eintritt: 18,- €, 10,- € für MemberCard-Inhaber

Eine Veranstaltung von Jeunesse im Rahmen von All that Jazz

FR 20. APRIL 20:30

CAMERON GRAVES „PLANETARY PRINCE“ (USA)

CAMERON GRAVES: PIANO, KEYBOARDS

MAX GERL: BASS

MIKE MITCHELL: DRUMS



Alles total kosmisch: Frederic Chopin trifft Abdullah Ibrahim und Fela Kuti verhandelt mit Pharoah Sanders. Man muss an die US-Westküste fahren, um das kreativste musikalische Kollektiv dieser Tage zu finden: West Coast Get Down. Cameron Graves ist mit-tendrin in diesem Kreis junger Musiker. Viel bekannter wurde aber erst mal ein anderer: Kamasi Washington, der mit seinem radikalen Monumental-Werk „The Epic“ Herz und Hirn so man-ches Jazz-Fans frei blies. Graves war als Pianist mit dabei, nun revanchiert sich Washington, und gemeinsam haben sie so etwas wie die Fortsetzung dieses „Epics“ geschaffen: In einer einzigen Session entstand „Planetary Prince“ in elf Stunden im Studio. Die Musiker kennt man fast alle schon von Kamasi Washington's Album und Tour, doch der Sound ist durchaus kein Abklatsch: Die gleiche Lust an ausufernden Epen, an einem manchmal fast uner-träglichen Energielevel und an Stücken, die radikal und wild sind – und zugleich mitreißend und zugänglich. Aber viel mehr Struk-tur: Cameron Graves hat klassische Musik studiert – und das hört man genauso wie seine klammheimliche Liebe für die Winkelzüge des Prog Rock. Die Themen seiner Stücke sind angelehnt an das mystische „Urantia Book“ mit seiner komplexen Sicht auf Welt und All: „Satania Our Solar System“, „Andromeda“ und „The Lucifer Rebellion“ sind sie überschrieben. Zugleich knifflige und sehr zugängliche Musik – dieser „Planeten-Prinz“ wäre eine kleine Jazzrevolution, wenn die Musiker von West Coast Get Down sich nicht damals erst mal auf „The Epic“ konzentriert hätten. „Wir spielen dieses Material schon sehr lange Zeit mit dieser Intensität“, so Graves. „Wir sind alle damit aufgewachsen, dass wir gemeinsam Hip-Hop und Rock, Metal und Jazz gehört haben. Wir wissen alle sehr genau, wo die Reise hingehen soll.“ (Ralf Dor-schel, ndr.de)

Vielleicht darf ich auch noch anmerken, dass Graves im Club bereits zu Gast war, nämlich am Keyboard in der Band des großen Stanley Clarke, und das an der Seite des Pianistentalents Beka Gochiashvili – eine Wahnsinn-Tastenfraktion! Welcome back. CH

Eintritt: 20,- €

SA 21. APRIL 20:30

ANARCHIST REPUBLIC OF BZZZ (TK/USA/GB/NL/F)

SEB EL ZIN: ELECTRIC GUITAR, NEY, SAZ

MIKE LADD: VOCALS

RTKAL: VOCALS

NORA MULDER: ELECTRIC CYMBALUM

FANNY LASFARGUES: ELECTRIC BASS

THOMAS BALLARINI: PADS, PERCUSSIONS

ONUR SECKI: DARBOUKA, BENDIR

Das 2011 unter Federführung von Seb El Zin, Marc Ribot, Arto Lindsay, Mike Ladd und Sensational in den Weltsturm gestreute, selbstbetitelt Bzzz-Debüt sorgte nicht allein aufgrund seines far-benfrohen Psychedelic-Osama auf dem Cover für vereinzelt Auf-regung. Vielmehr beeindruckte der hohe musikalische Anspruch, mit dem sich ein universell gültiger Furor artikulierte. Zwischen Avantgarde-Rock, No Wave-Jazz, Freestyle Hip-Hop und „Welt-musik“ intermittierend, bricht auch der Nachfolger „United Dik-tators Of Europe“ (Atypeek) in brachialer Manier mit notorischen Konformismen. Ein Ereignis! (Presstext)

PREVIEW

STANLEY CLARKE
10. & 11. JULI

Ihre hochbrisanten und -politischen Statements, herausgeschleudert von Rappern wie Mike Ladd, umgeben die Protagonisten der Anarchist Republic Of Bzzz mit treibenden Rhythmen und Jazz-Eskapaden, die selbst für John Zorns Tzadik-Label zu extrem gerie-



ten. Hören mit Schmerzen. Und das macht dieses Mal dann auch so richtig Spaß. Immerhin gehören Gitarristen wie Marc Ribot und Arto Lindsay zum festen Line-up des Projekts von Freigeist Seb El Zin. Und dass hier auf einigen Tracks der geniale Jazzer Archie Shepp, der im nächsten Jahr immerhin seinen Achtzigsten begeht, mit von der Partie ist, macht die Sache, die sich unter der „United Diktatur Of Europe“ verbirgt, so richtig interessant. Zuzüglich zweier türkischer Perkussionisten, die dem Album zu dem richtigen Wumms verhelfen. (Schellack, 1/2016)
Sie bemerken: Die „unwahrscheinlichsten“ Musiker spielen in einem Bandprojekt, das mir bis dato vollkommen unbekannt war. Diese Formation wurde mir also empfohlen, und ich hörte in die zugeschickten Aufnahmen rein – und habe die Anarchisten auf der Stelle engagiert. Kommen Sie zuhau – Sie werden das nicht bereuen! CH

Eintritt: 25.- € Sitzplatz, 20.- € Stehplatz

SO 22. APRIL 20:30
PAT MARTINO TRIO
„FORMIDABLE“ (USA)

PAT MARTINO: GUITAR
PAT BIANCHI: HAMMOND ORGAN
CARMEN INTORRE JR.: DRUMS



Freunde des Straight-ahead Jazz haben Grund zur Freude, denn Gitarren-Ikone Pat Martino hat sein erstes Studioalbum als Bandleader in elf Jahren herausgebracht. Für das so treffend „Formidable“ benannte Werk hat er sich mit seinem Organisten Pat Bianchi und Drummer Carmen Intorre Jr. zusammengetan, und für sechs der neun Tracks mit dem Trompeter Alex Norris und Adam Niewood am Tenorsaxophon die Band zum Quintett erweitert. Der 73-jährige Martino hat ein Programm aus sechs faszinierenden Coverversionen und drei Originalkompositionen aus seiner umfangreichen Diskographie zusammengestellt. Martino, Norris, Niewood und Bianchi steuern alle aufregende Soli zu einer ins Ohr gehenden Fassung von „Nightwings“ bei, dem Titelstück des

Albums, das er 1996 für Muse aufgenommen hat. [...] Zu den Gründen, die einem das Werk ans Herz wachsen lassen, gehören das unbeugsame Festhalten am Swing und die Großzügigkeit eines Bandleaders, der es seinen talentierten Begleitmusikern gestattet, sich mit umfangreichen Soli einzubringen. Einige Balladen – Ellingtons „In A Sentimental Mood“ und Charles Mingus' „Duke Ellington's Sound Of Love“ werden im Trio präsentiert und stellen Martino's Meisterschaft in Bezug auf das Tempo in den Mittelpunkt, wobei klar wird, dass schwelende Glut genauso heiß wie ein flammendes Inferno brennen kann. Mit diesen zwei Nummern beweist das Trio ein für alle Mal, dass weniger mehr sein kann. Andere Stücke, etwa wenn das Quintett Hank Mobley's „Hipsippy Blues“ erforscht oder Dave Brubeck's „In Your Own Sweet Way“, beweisen Martino's ausgezeichneten Geschmack, wenn es um die Auswahl des Materials geht. (Downbeat)
Im Laufe der letzten eineinhalb Jahrzehnte wurde der großartige Pat Martino zu einem Freund des Hauses, was uns natürlich sehr ehrt. Ohne jetzt sentimental zu werden oder gar vordergründig marktschreierisch, aber es dürfte Pat's Farewell-Tour sein. Schön, ihn nochmals im Club begrüßen zu dürfen. Warmest welcome!
CH

Eintritt: 28.- €

MO 23. APRIL 20:30
THE BAD PLUS
FEAT. REID ANDERSON,
ORRIN EVANS
& DAVE KING (USA)

REID ANDERSON: BASS
ORRIN EVANS: PIANO
DAVE KING: DRUMS



Von Anfang an hat sich das ikonische Trio The Bad Plus getraut, „anders“ zu sein, indem es alle vorgefassten Meinungen, die in Bezug auf Jazz bestehen mögen, herausgefordert hat. Mit einem eigenen Stil von provokativen Arrangements und Kompositionen – von den Musikern selbst „Avantgarde-Populismus“ genannt –, einem speziellen Mix aus Einflüssen, die von experimentellem Jazz über Indie-Rock und Pop bis zu klassischer Musik reichen, hat sich dieses „mutige, alle Regeln brechende Jazz-Trio“ (Billboard) einen Namen als eine der weltweit geachtetsten Bands im heutigen Jazz gemacht. 2017 tourten die Gründungsmitglieder – Bassist Reid Anderson, Pianist Ethan Iverson und Drummer David King – mit ihrem letzten Album, „It's Hard“. 2018 schlägt die Band ein neues, aufregendes Kapitel auf. Zu Anderson und King gesellt sich der Pianist Orrin Evans, dessen neue, frische Sounds und kongenialer Stil auf dem nächsten Album, das dieses Jahr erscheinen soll, zu hören sein werden. Der aus Philadelphia stammende Evans hat selbst unterschiedlichste Projekte geleitet und unter anderem mit Christian McBride und Sean Jones gearbeitet. Die BBC hat die Band wohl am besten beschrieben, als dort über sie gesagt wurde: „Von Album zu Album entwickeln sich The Bad Plus weiter und werden stets noch besser.“ Und sie werden auch nie aufhören, das zu tun. (Presstext)

Eintritt: 20.- €

DI 24. APRIL 20:30
**TOM HARRELL'S MOVING
 PICTURE QUARTET** (USA)

TOM HARRELL: TRUMPET, FLÜGELHORN
 DANNY GRISSETT: PIANO
 UGONNA OKEGWO: BASS
 ADAM CRUZ: DRUMS

Als herausragender Trompeter und Flügelhorn-Spieler sprudelt aus Tom Harrell ein schier endloser Fluss von vertracktesten Ideen heraus, den er nahezu abgeklärt abliefern. Auch stehen seine Fähigkeiten als formidabler Post-Bop-Komponist mit melodischer, streng durchdachter Musik nach wie vor in voller Blüte. Von gefährlichen Ausbrüchen („Storm Approaching“) über fast Abstraktem („Study in Sound“) bis zu konventionellen Balladen („Roman Nights“) – Harrell ist ein Köhner. (Mojo Magazine)



Tom Harrell ist einen weiten Weg gegangen, seit er 1969 seine professionelle Karriere als Trompeter in Stan Kenton's Band begonnen hat. 1976 nahm er das erste seiner mittlerweile 30 eigenen Alben auf, zu denen auch „Moving Picture“ gehört. Er soll an über 260 Aufnahmen beteiligt gewesen sein, aber das schließt wohl auch seine Arbeit als Arrangeur mit ein, die eine weitere (oft übersehene) Facette seines außerordentlichen Talents darstellt. Seit er 2007 bei HighNote Records unterschrieb, hat Harrell vor allem mit einer Quintettbesetzung gearbeitet, aber zur Abwechslung auch mit einem Quartett („Trip“) und einem Zwei-Bass-Sextett („Colors of a Dream“) aufgenommen, wie auch das von der Kritik gelobte „First Impressions“ herausgebracht, das ein (fast) klassisches Kammerensemble mit der Musik von Debussy und Ravel präsentiert. Sein Quartett gibt seinen vielen Fans Gelegenheit, mehr von seiner Solo-Arbeit zu hören. (Presstext)

Eintritt: 28.- €

MI 25. APRIL 20:30
**ANTONIO LIZANA
 „ORIENTE“** (ESP)

ANTONIO LIZANA: ALTO SAXOPHONE, VOCALS
 DANIEL GARCIA: PIANO
 RUIZ MACHADO: BASS
 SHAYAN FATHI: DRUMS
 JOSE MARIA CASTANO: DANCER



Auf den ersten Blick haben Flamenco und Jazz nicht viel miteinander zu tun, aber wenn man eine Stimme hat wie Antonio Lizana und sein Instrument, das Saxophon, so virtuos beherrscht, wenn sich beide Talente mit hoher Improvisationskunst und der Neugier auf gemeinsame Wurzeln unterschiedlicher Klangwelten verbinden – dann wachsen diese Welten auf das Verführerischste zusammen. „Oriente“, das jüngste Album der Band, bringt nun den Reichtum und die Schönheit arabischer Musik mit ins Spiel. Antonio begann mit dem Saxophonspiel bereits im Alter von zehn

Jahren am Konservatorium in San Fernando (Cádiz) und belegte bereits frühzeitig Jazzseminare bei Jerry Bergonzi, Dick Oatts, Jim Snidero und Perico Sambeat. 2011 schloss er dann sein Studium in San Sebastian am Centro Superior de Música del País Vasco ab, wo u. a. Perico Sambeat, Andrzej Olejniczak oder Guillermo McGill unterrichteten. Während seiner Studienjahre in San Sebastian reifte der Plan zu einem eigenen Projekt, dem er sich bis heute intensiv widmet. Mit seiner Band spielte er trotz seines jungen Alters auf nahezu allen Jazzfestivals in San Sebastian und erst kürzlich wurde er mit dem Jazzpreis „Cádiz Joven“ ausgezeichnet. (Presstext)

Eintritt: 20.- €

DO 26. APRIL 19:00
MOPCUT 2/3 (F/A)

JULIEN DESPREZ: ELECTRIC GUITAR
 LUKAS KÖNIG: DRUMS, SYNTHESIZER, VOICE

Mopcut 2/3 ist die Duo-Preview für das Trio MOPCUT, das am 27. April dieses Jahres gemeinsam mit Audrey Chen beim Donaufestival Krems präsentiert wird. Mopcut: ein Noise-Style mittlerer Länge, der Kopf und Ohren mit vertikalen Fransen und horizontalen Wellen schmeichelt – passend für jedes Alter und Geschlecht, für jede Generation. Die Soundscape sollte dabei rundherum gleich lang bleiben, sodass der Schall von vorne bis zum inneren Auge reicht, während die Wellen auf den Seiten die Ohren (fast) ganz bedecken. Die hinteren Beats behalten die gleiche Länge wie die stirnseitigen und seitlichen Samples. Ist der Rundum-Sound einmal etabliert, wird, ganz nach Wunsch, Minimalismus oder Maximalismus durch Zurechtstutzen erzielt. Improvisation, Noise und elektronische Beats lassen sich gut als Background für den Mopcut einsetzen. Elektronische Hilfsmittel können zum Einsatz kommen, um beim Mopcut mehr Volumen zu erzielen, aber deren Effekte können dazu führen, dass so einiges hochsteht statt runterzuhängen ... (Presstext)

Eintritt: Pay as you wish an der Abendkassa

bzw. 7,50 € im VVK inkl. Sitzplatzreservierung

DO 26. APRIL 20:30
**ICP - INSTANT
 COMPOSERS POOL** (NL)

MICHAEL MOORE: CLARINET, ALTO SAXOPHONE
 AB BAARS: CLARINET, TENOR SAXOPHONE
 TOBIAS DELIUS: CLARINET, TENOR SAXOPHONE
 WOLTER WIERBOS: TROMBONE
 THOMAS HEBERER: TRUMPET
 MARY OLIVER: VIOLIN, VIOLA
 GUUS JANSSEN: PIANO
 TRISTAN HONSINGER: CELLO
 ERNST GLERUM: BASS
 HAN BENNINK: DRUMS



„Einepartietischtennis“ nannte eines der interaktionsdichtesten Duos der europäischen Free Music-Szene einst seine kauzigen, extrovertierten, abenteuerlichste Verrenkungen vollführenden Zwiesgespräche. Die begnadeten Spieler: der in Kiew geborene, 2017 verstorbene Pianist/Komponist Misha Mengelberg und der wirbelwindige Schlagzeuger Han Bennink, neben dem Holzblasvirtuosen Willem Breuker über Jahre hinweg die prägenden Kreativköpfe der seit den 1960er Jahren das eigenständige Profil des europäischen, zeitgenössischen Jazz mitschärfenden holländischen Free Jazz-Bewegung. 1967 gründeten die beiden mit Breuker das Plattenlabel Instant Composers Pool. Diese Begrifflichkeit, eine Wortschöpfung Mengelbergs, stand ebenfalls für den Zusammenschluss der damals hochtalentiertesten, querdenkenden

STRENGE
 KAMMER

Improvisatoren in den Niederlanden und umschrieb auch Mengelbergs Ansatz Improvisierter Musik. Ein Ansatz, der nicht auf völliger Losgelöstheit aller Strukturprinzipien aufbaut, sondern auf Formbildung im intuitiven Schaffensprozess setzt. Denn nach Mengelbergs Auffassung ist Musik immer eine Balance bzw. ein Streitgespräch zwischen Form und Chaos. Im Anschluss an ihre Post Hard Bop-Exkurse erforschten Mengelberg und Bennink in ihren Duetten exzessiv diese Musizierpraxis. Geprägt durch die Begegnung mit Fluxuskünstlern und einem Faible für absurdes Theater, etablierten sich in ihrer Musik dadaistisch anmutende Sequenzen und ein eigenwillig skurriler Humor, der fortan ein Synonym für die frei improvisierte Musik holländischer Prägung wurde. Neben Analogien zur Musik von Jazz-Innovatoren wie Thelonious Monk oder Cecil Taylor wurzelt ihr musikalisches Vokabular gleichfalls in der europäischen Tradition. Augenzwinkend hinsichtlich des Traditionsbezuges gegenüber den Genres, forcierten die beiden Erzmusiker eine signifikant individuelle Stilistik eines sublimen Klang/Energie-Spiels. Anfang der 1970er Jahre initiierte Mengelberg rund um das Duo mit Bennink eine Großformation, die unter dem Namen ICP Tentet formierte. Besetzt mit namhaften holländischen Musikern des Pools zuzüglich einiger temporärer Gäste wie z. B. John Tchicai, Peter Brötzmann oder Alan Silva. Mit diesem sich eher sporadisch zusammenfindenden Ensemble verfolgte Mengelberg eine konträre Diktion. Innerhalb dieser Sezession wird keine explizite stilistische Einheitlichkeit angestrebt, sondern eine auf der Individualität der Proponenten basierende Mannigfaltigkeit in den Fokus gerückt. Daraus folgend bilden sich wechselhafte Formgebungen, die fortan in assoziativen Dekonstruktionen, Überhöhungen oder Persiflagen von gerne herangezogenem, determiniertem Material wie Tangos, Walzern oder Märschen ihre Freude finden. Nicht ohne eine wohlproportionierte charmante Flapsigkeit und Krudität, die die MusikerInnen walten lassen. Das Kollektiv steht nun seit vier Dekaden für neue Wege kollektiven Improvisierens unter großformatigen Besetzungsverhältnissen. Normativ sowohl für die holländische Jazz-Genese – ergo für die europäische, wie auch dessen internationalem Fortgang. Der amerikanische Jazzkritiker Kevin Whitehead titulierte diesen Ansatz einmal „New Dutch Swing“. Über die Jahre, der Freundeskreis nennt sich inzwischen ICP Orchestra, begleitet von einigen personellen Häutungen, hat sich das Konzept, mit seinem sympathischen Hang zur Imperfektion, gehörig verfeinert und konkretisiert. Nach dem Ableben Mengelbergs nahm der Querdenker Guus Janssen dessen Platz auf dem Klavierstuhl ein. Initiator ist nunmehr Han Bennink, bewegungsdynamischer Muskel des Ensembles. Zu erwarten ist das Unerwartbare, gleichwohl exzentrische Improvisationen außerhalb der Verfälschung und eben jene aktionistisch wie musikalisch schrullige Humoreske. It's a crazy thing, when it got that New Dutch Swing. (Hannes Schweiger)

Eintritt: 25.- €

FR 27. APRIL 20:30
**ÖSTERREICHISCHER
 KOMPONISTENBUND PRÄSENTIERT
 FILM COMPOSERS'
 LOUNGE №10
 & VERLEIHUNG WIENER
 FILMMUSIK PREIS 2018 -
 GALAABEND DER
 ÖSTERREICHISCHEN FILMMUSIK**



Der Österreichische Komponistenbund lädt zur zehnten Ausgabe der Film Composers' Lounge und widmet diesen Abend herausragenden aktuelle Film- und Medienmusikarbeiten aus Österreich. Mit Spannung erwarteter Höhepunkt des Abends ist die Verleihung des Nachwuchspreises „Wiener Filmmusik Preis 2018“.

Eintritt: 16.- €, 8.- € für MemberCard-Inhaber

Eine Veranstaltung von: Österreichischer Komponistenbund (ÖKB) –
 Fachgruppe Film- & Medienmusik; Kuration und künstlerische Leitung:
 Alexander Kukelka

SA 28. APRIL 20:30
**THE MUK.WIEN.
 JAZZORCHESTRA
 CONDUCTED BY
 ADRIAN MEARS (A/AUS)**

ADRIAN MEARS, CONDUCTOR, ARRANGER, TROMBONE,
 DIDGERIDOO, VOCALS
 THE MUK.WIEN.JAZZORCHESTRA
 EVA MORENO, VOCALS
 MARKUS PECHMANN, ALEXANDER VALDES,
 BENJAMIN STADLER, MAREK STIBOR: TRUMPET
 MATTHIAS ZEINDLHOFER, FERDINAND SILBERG,
 CHRISTIAN GROFFNER, CHRISTINA BAUMFRIED: TROMBONE
 FABIO DEVIGILI, YVONNE-STEFANIE MORIEL,
 ANNA TSOMBANIS, PHILIPP MAURERBAUER,
 VALENTINA OEFEL: SAXOPHONE
 MANUEL REINBACHER: GUITAR
 LUCA ZAMBITO: PIANO
 DAVID DOLLINER: BASS
 LUKAS KLEMENT: DRUMS
 JUAN FELIPE PULIDO: PERCUSSION



Nach Jim McNeely, Mathias Rüegg, Bert Joris, Bob Mintzer, Bill Holman, Joe Haider und Michael Abene darf der Studiengang Jazz der MUKuni in diesem Jahr den australischen Komponisten, Arrangeur und Starposaunisten Adrian Mears für sein Jahresprojekt mit dem muk.wien.jazzorchestra begrüßen. Mears studierte bis 1989 am Sydney Conservatorium of Music in Australien. Noch während seines Studiums gewann er die Auszeichnung als „Bester australischer Posaunist“ (1992 und 1994). 1990 wurde seine Band, die Free Spirits, als beste australische Jazzgruppe ausgezeichnet. Im Jahr 1992 zog er nach München; 1994 wirkte er während einer Europatournee in der Big Band von McCoy Tyner mit. Von 2000 bis 2008 war er Mitglied des Vienna Art Orchestra. Weiterhin spielte er mit Kenny Wheeler, dem Bob Brookmeyer New Art Orchestra, der NDR Big Band mit Tim Hagans, Johannes Herrlich's Trombonefire sowie mit Bobby Shew, Don Pullen, Eddie Palmieri, Charlie Mariano, Vitold Rek, Paquito D'Rivera, George Mraz, Adam Nussbaum, Don Friedman, Adam Taubitz, Carla Bley, Steve Swallow und dem Sextett von Roman Schwaller. Seit 2012 gehört er zur Second Generation des United Jazz + Rock Ensembles von Wolfgang Dauner. Adrian Mears ist Professor für Jazz-Posaune und Gehörbildung an der Musikhochschule Basel. (Roman Schwaller)

Eintritt: 20.- €

SO 29. APRIL 20:30
**STOCHELO ROSENBERG
 TRIO (NL)**

STOCHELO ROSENBERG: LEAD GUITAR
 NOUS'CHE ROSENBERG: RHYTHM GUITAR
 NONNIE ROSENBERG: BASS

Die Vettern Nonnie, Nous'che and Stochelo Rosenberg gelten heute weltweit fast als Synonym für Gypsy Jazz. Mit ihrer musikalischen Genese entsprechen sie fast klischeehaft den Vorstellungen einer von Generation zu Generation fortgeführten musikalischen Familientradition. Alle drei machen von Kindesbeinen an Musik und haben vor allem durch das Zuhören und Zuschauen bei ihren Verwandten, bei Lagerfesten und unzähligen Jam Sessions gelernt. Obwohl keiner von ihnen im klassischen Sinne Noten lesen oder Musik schreiben kann, gehören sie heute zu den ein-

druckvollsten Jazz-Ensembles, und sicher zu den absolut besten, wenn es um Gipsy Jazz geht. Das musikalische Fundament des



Trios bilden die Kraft und Präzision des atemberaubenden Rhythmus von Nonnie (Kontrabass) und Nous'che (Rhythmusgitarre). Darüber singt Stochelo's Leadgitarre in unverwechselbarer Art, egal ob es sich um Adaptionen von Django Reinhardt-Standards oder eigene Kompositionen handelt. Der Erfolg kam für das Trio schon sehr früh. Stochelo war gerade 12, Nous'che 16 Jahre alt, als sie den ersten Preis bei einem Nachwuchswettbewerb des Niederländischen Fernsehens gewannen und Stochelo als bester Musiker ausgezeichnet wurde. Nur acht Jahre später eroberten sie die Bühne beim Django Reinhardt Festival in Samois im Sturm und sicherten sich endgültig ihren Platz am Firmament des Gipsy Jazz-Universums. 1992 wurde Stochelo die „Golden Guitar“ des Gitarist Magazine verliehen. Im Laufe ihre Karriere hat das Trio den Globus mehrfach umrundet und mit den größten Musikern unterschiedlicher Sparten gespielt. Mit Stéphane Grappelli gingen sie auf Welttournee und waren maßgeblicher Teil der denkwürdigen Festveranstaltung zu des Maestros 85. Geburtstag in der New Yorker Carnegie Hall. Stochelo's Beiträge zu Bireli Lagrene's Gipsy Project und seine Aufnahme mit dem französischen Gitarristen Romane sind legendär. (Presstext)

Eintritt: 28.- €

MO 30. APRIL 19:30
 Ö1 JAZZTAG
 & EURORADIO JAZZ DAY
 & INTERNATIONAL JAZZ DAY 2018
 PRESENT
 MARIO ROM'S
 INTERZONE (A) /
 IRENE SCHWEIZER
 SOLO (CH)



19.30 H INTERZONE (PÜNKTLICH)

MARIO ROM: TRUMPET
 LUKAS KRANZELBINDER: BASS
 HERBERT PIRKER: DRUMS



20:50 H IRÈNE SCHWEIZER SOLO

IRÈNE SCHWEIZER: PIANO

„On stage“ live am Ö1 Jazztag: Mario Rom's Interzone und Irène Schweizer solo live aus dem Porgy & Bess in Wien. Aus Anlass des Ö1 Jazztags kommt „On stage“ heute in einer XL-Ausgabe live aus einem der arriviertesten Jazzclubs Europas, dem Porgy & Bess in Wien. Auf dem Programm stehen zwei hochkarätige Konzerte: Zum einen ist mit dem famosen Trio „Interzone“ eine der jungen österreichischen Bands der Stunde zu erleben, angeführt vom 28-jährigen, virtuoson Trompeter Mario Rom. Zum anderen wartet ein rarer Solo-Auftritt von Irène Schweizer, der Grande Dame des europäischen Jazz: Ausgehend vom freien Jazz der 1960er Jahre entwickelte die inzwischen 76-jährige, in Zürich lebende Pianistin seither einen unverkennbaren Personalstil von sinnlicher Plastizität. Stets spontan, ohne Vorlage musizierend, hallen aus ihrer Musik Blues und Ragtime ebenso wider wie die sperrigen Dissonanzen Thelonious Monks und der souljazzige Township-Jazz Abdullah Ibrahims. Ein potenzieller Höhepunkt des Jazz-Jahres 2018! (Andreas Felber)

Eintritt: 28.- €, 35.- € incl. Late Night

In Zusammenarbeit mit Ö1

MO 30. APRIL 23:00
 INTERNATIONAL JAZZ DAY -
 LATE NIGHT
 HUMAN ELEMENTS (USA)

SCOTT KINSEY: KEYBOARDS

MATTHEW GARRISON: BASS

GARY NOVAK: DRUMS

ARTO TUNÇBOYACIAN: PERCUSSION



In der Tradition von Weather Report und dem Joe Zawinul Syndicate, zwei internationalen Powerhouse-Bands, die großen Einfluss auf Musikschaffende auf der ganzen Welt hatten, schickt sich Human Elements an, eine neue Ecke der Musiklandschaft für sich zu beanspruchen ... Bestehend aus dem Keyboarder Scott Kinsey (Tribal Tech), dem Bassisten Matthew Garrison (Zawinul Syndicate), John McLaughlin's Heart of Things, Herbie Hancock), Perkussionist/Vokalist Arto Tunçboyacıyan (Al Di Meola's World Sinfonia, Joe Zawinul, Marc Johnson's Right Brain Patrol) und Drummer Gary Novak (Alanis Morissette, Sting, Chick Corea's Elektrik Band), braut Human Elements aus Komponenten von Fusion, Funk und armenischen Volksliedern einen starken, zeitgemäßen Cocktail, der sich einer oberflächlichen Einordnung entzieht. (Bill Milkowski, Downbeat)

Eintritt: 20.- €, 35.- € für International Jazz Day ab 19.30 h

VORSCHAU MAI

- DI.01.05. BILL FRISELL
& THOMAS MORGAN DUO
- DO.03.05. BAUER | GRAEWE | LINDBERG
- FR.04.05. JOHN SCOFIELD
& COUNTRY FOR OLD MAN
- SO.06.05. ROMAN BRITSCHGI QUARTET
- MO.07.05. THE GRANDMOTHERS
OF INVENTION
- DI.08.05. ENRICO PIERANUNZI'S FAREWELL TOUR
NEW SPRING 4 TET FEAT. SEAMUS BLAKE
- MI.09.05. MAKOTO OZONE/
JAMES GENUS/CLARENCE PENN
- DO.10.05. VLADIMIR TARASOV/
MICHAEL BRÜCKNER/DANIEL LERCHER/
ANDY SCHREIBER
- FR.11.05. CHRISTIAN MCBRIDE BIG BAND
- SA.12.05. DAVID KRAKAUER
& ANCESTRAL GROOVE
- SO.13.05. INGRID LAUBROCK'S
ANTI-HOUSE
- MO.14.05. HEINZ SAUER & JASPER VAN'T HOF
- DI.15.05. ETIENNE MBAPPE & THE PROPHETS
- MI.16.05. WOLFGANG SCHIFTNER/
LAWRENCE FIELDS/MANU MAYR/
LUKAS KÖNIG FEAT. THOMAS GANSCH
- DO.17.05. THE P&B STAGEBAND
GINA SCHWARZ & INGRID JENSEN
- FR.18.05. SEUN KUTI & EGYPT 80
- SA.19.05. ERIK TRUFFAZ
& KRZYSZTOF KOBYLINSKI
- SO.20.05. IDA NIELSEN & BAND
- MO.21.05. GIOVANNI GUIDI'S SALIDA
W/ DAVID VIRELLES, DEZRON DOUGLAS
& GERALD CLEAVER
- DI.22.05. NORDIC SOUNDS
- MI.23.05. GEORGE GARZONE CRESCENT GROUP
- DO.24.05. PETER LEGAT & INCOGNITO/
RUFF'N'TUFF / TEAM LEGAT
- FR.25.05. PETER LEGAT & RUE DE LEGAT /
COUNT BASIC FEAT. KELLY SAE
- SO.27.05. BARRY ALTSCHUL/
JON IRABAGON/JOE FONDA
- MO.28.05. MASTER MUSICIANS OF JAJOUKA
- DI.29.05. BEN CAPLAN
- DO.31.05. THE COOKERS

ERMÄSSIGUNGEN

Mitglieder von Club Ö1, Easy City Pass, EYCA, Vienna Card, Jazzit Salzburg, Gartenbaukino Wien und Tanzquartier Wien erhalten eine Ermäßigung für alle Veranstaltungen des Porgy & Bess mit Ausnahme der im Folder ausgewiesenen Fremdveranstaltungen. Wenn nicht anders angegeben, haben MemberCard-Inhaber freien Zugang zu den Konzerten.

VORVERKAUF

Online via www.porgy.at, in der VVK-Stelle des P&B (täglich ab 16 Uhr, 1, Riemergasse 11, Tel.: 01/512 88 11) und in allen Wiener Filialen der Bank Austria.

SITZPLATZRESERVIERUNG

Sofern nicht anders angegeben wird mit dem Ticketkauf automatisch ein Sitzplatz bis zum angegebenen Konzertbeginn reserviert. MemberCard-Inhaber können per E-Mail Sitzplätze reservieren.

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Jazz & Music Club Porgy & Bess, 1010 Wien, Riemergasse 11, ZVR-Zahl 079072322, Tel. Office: 01/503 70 09, Fax: 01/236 600 89, Tel. Club: 01/512 88 11, E-Mail: porgy@porgy.at, Homepage: www.porgy.at; Künstlerische Leitung: Christoph Huber, Controlling: Gabriele Mazic, Organisation und Presse: Julian Preuschl, Thomas Jager, Sound: Ronald Matky & Norbert Benesch, Klavierstimmung: Christian Kern, IT-Betreuung: Daniel Widner, Technical Support: Vienna Sound, Vienna Light, Essen & Trinken: Daily Deli, Fotos: Archiv P&B, Rainer Rygalyk, Wolfgang Gonaus, Eckhart Derschmidt, ..., AD/artwork: O/R/E/L, Druck: Holzhausen

Programm- und Besetzungsänderungen vorbehalten.

VIELN DANK FÜR DIE FREUNDLICHE UNTERSTÜTZUNG



FAZIOLI

akm



drahtwarenhandlung | dwH
film & animation | technical solutions
restaurant & bar | simulation services



BUNDESKANZLERAMT | ÖSTERREICH



LOST & FOUND

STRENGE
KAMMER

Montag, 02. April

Improvisando

Jelena Poprzan: viola, vocals
Karl Ritter: guitar
Herbert Pirker: drums

Donnerstag, 05.

bis Samstag, 07. April

Brennkammer Fabian Pollack

Donnerstag, 05. April

carte blanche

Fabian Pollack: guitar
& guests

Freitag, 06. April

tütü

JUUN: pianoguts
Jakob Gnigler: saxophone
Fabian Pollack: guitar

Samstag, 07. April

nifty's

Michael Bruckner: guitar
Fabian Pollack: guitar
Dominik Grünbühel: bass
Valentin Duit: drums

Montag, 09. April

Neugebauer & Yelper Yelper

Helmut Neugebauer: flute,
saxophone, live electronics
Sebastian Seidl: live electronics,
keyboards

Montag, 16. April

Hands & Bits

Julian Pieber: electronic devices, drums
Simon Schellnegger: viola, loops

Montag, 23. April

Eriko Takahashi solo

Eriko Takahashi: piano

Montag, 30. April

Meloquence

Sylvia Brückner: piano
Edith Lettner: alto,
soprano saxophone,
duduk

Lost & Found

· in der Strengen Kammer ·

(directed by renald deppe)

Porgy & Bess · Riemergasse 11

1010 Wien / Tel.: 01 512 88 11

Veranstaltungsbeginn: 19 h

Eintritt: Pay as you wish an der Abendkasse
bzw. 7,50 € im VVK inkl. Sitzplatzreservierung